

Arthur Schnitzler an Hugo
von Hofmannsthal, 10. 7. 1895

| **MARIENBAD** 10/7 95. Marienbad

Mein lieber Hugo,
ich bin in **Prag** gewesen, in **KARLSBAD** und nun bin ich hier, wo ich wohl bis
Ende der Woche oder Anfang der nächsten bleiben werde. Dann erscheine ich
5 in **Ischl**, **PENSION PETTER**, wo ich hoffentlich eine Nachricht von Ihnen finden
werde. Diese Zeilen werden in einer Dachkammer, nein, eigentlich in einem Dachsa-
lon geschrieben – zwei Fenster mit eben sovielen Ausichten; beide stehen offen
und alles papierne |auf dem Tisch flattert und knittert. – Ich hab mich schon an
manchem schönen freuen können und fühle mich im ganzen wohl, ohne in irgend
10 einem Augenblick zu einem Hochgefühl gekommen zu sein. In **Prag** das merkwürdi-
gste ein alter **jüdischer Friedhof**, der langsam verlinkt. Seit mehr als hundert Jahren
begräbt man dort nicht mehr, und die Grabsteine u. Sarkophage werden langsam
von der Erde eingeschluckt. Einige sind noch zur Hälfte über dem Boden, von
andern sieht man gerade noch die obersten Ränder. Alle dicht aneinander, viele
15 schief, manche gegen einander geneigt, sich gegenseitig |stützend. Darüber stille
nicht sehr hohe tiefgrüne Bäume, mit so dichtem Laub, als wenn sie alle zusammen
ein Dach fein wollten für diesen **Friedhof**, der stirbt. – Die **ethnographische Aus-
stellung**: viel interessante Stuben und Costüme. – Der **Hradschin**, da hat mir ein
Führer erzählt, daß man im Volk in **Prag** den Kronprinzen **Rudolf** nicht für tot
20 hält: ein Kutscher hat ihn im Jahr 91 sogar in die Ausstellung geführt, ganz bestimmt,
er hat ihn erkannt. – Ein Hofbediensteter, der sehr gemessen und höflich erläu-
tert, und der sich, wenn ihm was unhöfliches passiert, schnell wieder derfangt. Z. B.
|wie er den Fenstersturz berichtet: »Hier hat man die drei in den Graben hinunter-
geschmissen, RESPECTIVE hinuntergeworfen«.
25 – In **KARLSBAD** Wirkung der Curgäste als Masse, wie jeder das seine beiträgt zum
Eindruck: Weltcurort; – aber man darf sie nicht einzeln ansehen, wenn man das
große spüren will – denn dann sind's Hochstapler, Zuckerkranke, **polnische** Juden,
Gigerln, **BESESNY**, **BRODA**, **WILHELMINE SANDROCK** – allerdings auch **Sonnen-
thal** (Uebergang,), einige wirklich elegante Menschen und ein paar entzückend
30 schöne Amerikanerinnen. – Ich bin aus **K**. |bald fort – man kann dort nur 2 Tage
oder 4 Wochen bleiben. – Hier, in **Marienbad**, ist es behaglicher, und die Leute,
die hier sind, sind nicht so stolz darauf, daß sie da sind, wie in **KARLSBAD**. – Ein
großer freundlicher Park, in dem hohe schöne Häuser stehn, die lauter Hotels sind,
und ringsherum bescheidene Hügel, die sich freuen, weil man breite Wege zu ihnen
35 hingeführt hat, und Wälder, die sich freuen, weil so brave dicke Menschen in ihnen
spazieren gehn; auch die Wirthe und Kellner |und Dienstmänner lächeln hier; wäh-
rend sie in **K**. alle sehr ernst sind und ihrer Würde nie vergessen können. – Hier hab
ich **HÄNSEL U GRETHEL** im Theater gesehn, in **K**. den **armen Jonathan**, in **Prag**
(**böhmisch**) **Dimitrij**, Oper v. **Dvorak** u. (deutsch) – **ATTACHÉ** mit **HARTMANN** u
40 **KALLINA** als Gästen. –
Heut fahr ich nach **FRANZENSBAD** hinüber.

Prag, Karlsbad

Hotel und Pension Rudolphshöhe
(Leopold Petter)

Prag

→ Alter Jüdischer Friedhof

→ Alter Jüdischer Friedhof
Cecho-slavische ethnographi-
sche Ausstellung, Hradčany
Prag, Rudolf von Österreich-
Ungarn

Karlsbad

Polen
Josef von Bezecny, Moritz
Broda, Wilhelmine Sandrock

Adolf von Sonnenenthal

Karlsbad

Marienbad

Karlsbad

Karlsbad
Hänsel und Gretel, Karlsbad,
Kellner, Dimitrij, Antonin,
Der arme Jonathan, Prag,
Dvorak, Ein Attaché, Ernst
Hartmann

Anna Kallina

Franzensbad

Leben Sie wohl, fagen Sie mir, wie Sie sich befinden, ob Sie sich immer mehr nach dem Herbst fennen und schreiben Sie mir fehr bald. Zum Arbeiten bin ich noch |nicht gekōmen; Sie? – Aber ich freu mich darauf, und das ift eigentlich viel beffer.

45 Herzlichen Gruß. Ihr

Arthur

O FDH, Hs-30885, 58.

Brief, 2 Blätter, 7 Seiten

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

D 1) Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Hg. Therese Nickl und Heinrich Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1964, S. 54–56. 2) Arthur Schnitzler: *Briefe 1875–1912*. Hg. Therese Nickl und Heinrich Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1981, S. 264–265.

28 *Gigerln*] österreichisch Gigerl: Geck